

## Vorwort

Im Jahr 1978 hat Rudolf Smend die Erstausgabe des Lehr- und Studienbuchs vorgelegt, dessen Titel auch die hier vorliegende Neuauflage trägt. Zwischen der 1989 erschienenen letzten, vierten Auflage der Erstausgabe und der jetzigen Neuauflage liegt ein Vierteljahrhundert. Das ist in der Forschung, auch der alttestamentlichen, eine lange Zeitspanne, in der sich vieles ereignet und manches verändert. Davon geben die Unterschiede zwischen den beiden Ausgaben der „Entstehung des Alten Testaments“ einen Eindruck. Am augenfälligsten ist: Aus einem Autor sind vier geworden, die Last der Erarbeitung lag nicht mehr auf zwei, sondern auf acht Schultern.

Der Erstautor zog sich bescheiden auf einen, freilich den grundlegenden Teil des Werkes zurück. Darin präsentiert er die Entstehungsgeschichte des alttestamentlichen Kanons, und zwar nicht nur des hebräischen, sondern auch des griechischen (wobei die heute so wichtig gewordene Übersetzung der Septuaginta – neben anderen antiken Übersetzungen – eine wichtige Rolle spielt). Neu werden jetzt auch die sog. Apokryphen behandelt, d. h. diejenigen Bücher, die nicht in der hebräischen, wohl aber in der umfangreicheren griechischen (und christlichen) Bibel enthalten sind. Von daher rechtfertigt sich der Titel „Entstehung des *Alten Testaments*“ (und nicht nur der Hebräischen Bibel) noch einmal besonders. Die drei hinzugekommenen Autoren behandeln sodann die drei großen Teile des hebräischen (bzw. jüdischen) Kanons: Pentateuch, Propheten und Schriften (hebräisch: *tôrā*, *nēbi’îm* und *k’tûbîm*). Jeder Hauptabschnitt – bei Aufteilung der *nēbi’îm* in Vordere und Hintere Propheten sind es vier – beginnt mit einer generellen Einführung in den betreffenden Sektor des Kanons. Danach folgt die Behandlung der einzelnen biblischen Bücher, oftmals wieder unterteilt in einzelne Abschnitte.

Das Hauptmerkmal der Erstausgabe der „Entstehung des Alten Testaments“ wurde in der jetzigen Fassung beibehalten, teilweise sogar noch konsequenter durchgehalten: Anders als in „Einleitungen ins Alte Testament“ üblich, wird hier nicht die *Entstehungsgeschichte* der Texte von möglichen mündlichen Vorstufen über hypothetische Urschriften oder „Quellen“ und deren verschiedene Bearbeitungsstufen bis hin zum vorliegenden hebräischen Text verfolgt. Stattdessen wird immer beim *Endtext* eingesetzt: der Gestalt der biblischen Bücher also, die als einzige zweifelsfrei vorgegeben ist. Dadurch steht das, was in der neueren Forschung etwas plakativ als „synchrone“ (gegenüber der „diachronen“) Fragestellung bezeichnet wird, jeweils dezidiert am Anfang. Jedes biblische Buch wird zu Beginn so beschrieben, wie es sich als Teil des hebräischen Kanons darbietet. Von da aus arbeitet sich die Darstellung dann schrittweise über die späteren und früheren Vorstufen eines Textes zurück bis zu möglichen Urstufen, bei den Hinteren Propheten auch bis zu den zumeist am Anfang der Überlieferung stehenden individuellen Prophetengestalten. (Manche Bücher freilich weisen kaum An-

zeichen einer diachronen Entstehung auf; hier kann es im Wesentlichen bei der Analyse des Endtextes bleiben.)

Der Umfang der Neuausgabe ist gegenüber der Erstausgabe um mehr als das Doppelte angewachsen. So wurde es möglich, eine Vielzahl zusätzlicher Informationen einzubringen: nicht zuletzt über den Fortgang der Forschung in den letzten 25 Jahren und den derzeitigen Forschungsstand – wobei aber grundlegende Forschungen früherer Zeiten nicht vergessen werden. In diesem Sinne führen die Bibliographien von frühen Titeln bis zu solchen der Gegenwart und werden in den Textteilen nicht nur Sachfragen und Sachverhalte dargestellt, sondern auch wichtige Forschungspositionen referiert und diskutiert: im Prinzip unabhängig davon, ob und wie weit der jeweilige Autor ihnen zustimmt. Dessen Meinung wird freilich der aufmerksamen Leserschaft nicht verborgen bleiben. Diese soll indes von den Gegenständen kein ungebührlich vereinfachtes, sondern ein angemessen differenziertes Bild erhalten. Darum erfährt sie nicht immer sofort, wie es *ist* (bzw. gewesen sein soll), sondern auch und zuerst, wie es *gesehen wird* (oder gesehen werden kann), was zu eigenem Nachvollziehen und Mitbewerten anregen mag. Dafür, dass dies sachgerecht geschehen kann, will dieses Buch die nötigen Informationen bieten.

Wir danken dem Verlag – namentlich Herrn Lektor Jürgen Schneider und der Setzerin Frau Andrea Siebert – für die geduldige, sachkundige und sorgfältige Begleitung der Entstehung dieser „Entstehung des Alten Testaments“.

Im Frühsommer 2014

*Die Verfasser*